

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verlagsort: Bischofswerda, Druck: Druckerei des Verlegers, Bischofswerda

Verlagsort: Bischofswerda, Druck: Druckerei des Verlegers, Bischofswerda

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) beständig bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 265

Montag, den 11. November 1940

95. Jahrgang

Mußentommissar Molotow auf der Reise nach Berlin

Erwidern des Moskauer Besuchs Ribbentrops / Fortsetzung und Vertiefung des laufenden Gedankenaustausches

Berlin, 10. November. Auf Einladung der Deutschen Regierung und in Erwidern der vorherigen Stellen des Reichsministers der auswärtigen Angelegenheiten von Ribbentrop nach Moskau wird sich der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR, und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Molotow, zu einem Besuch nach Berlin begeben, um im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern den laufenden Gedankenaustausch durch eine erneute persönliche Begegnung fortzusetzen und zu vertiefen.

Abreise erfolgte Sonntagabend

Die höchsten Vertreter von Staat, Armee und Partei auf dem Bahnhof

Moskau, 10. November. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, hat heute Abend 18.50 Uhr Ortszeit Moskau verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Zu der Begleitung Molotows, die insgesamt aus 32 Personen besteht, gehören: Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Wjatscheslaw Molotow, der Stellvertreter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten, Wjatscheslaw Molotow, der Stellvertreter des Volkskommissars für den Außenhandel, Krutikow, der Stellvertreter des Volkskommissars für die Flugzeugindustrie, Balandin, der Chef der persönlichen Kanäle Molotows als Regierungschef, Lapschow, der Chef der persönlichen Kanäle Molotows als Außenkommissar, Kopylow, der Leiter der zentralen europäischen Abteilung des Außenkommissariats, Alexandrow, der Leiter der Rechtsabteilung des Außenkommissariats, Pawlow, der Leiter der Presseabteilung des Außenkommissariats, Kuznetsov, der Leiter der Protokollabteilung des Außenkommissariats, Barlow, der stellvertretende Generalsekretär des Außenkommissariats, Laskin, u. a.

Mit dem gleichen Zuge reisten der deutsche Botschafter in Moskau Graf von der Schulenburg nach Berlin, ferner der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Dr. Schürre und Botschaftsrat Helger.

Der Bahnhof, von dem der Sonderzug abfuhr, war mit den Klagen der Sowjetunion geschmückt. Auf dem Bahnsteig hatte eine Ehrenkompanie der Luftwaffe Aufstellung genommen. Beim Erscheinen Molotows und seiner Begleitung stimmte eine Militärkapelle die sowjetische Nationalhymne an. Molotow schritt darauf die Ehrenkompanie ab und begrüßte zuerst den deutschen Botschafter Grafen von der Schulenburg. Zur Verabschiedung Molotows waren die höchsten Vertreter von Staat, Armee und Partei auf dem Bahnhof erschienen. Nachdem sich Molotow herzlich von den Anwesenden sowie von seinen Familienangehörigen verabschiedet hatte, setzte sich der Sonderzug unter den Klängen der sowjetischen Nationalhymne in Bewegung.

Ungeheurer Eindruck in Moskau

Moskau, 10. November. Die Verlautbarung über die bevorstehende Reise des sowjetischen Regierungschefs und Außenkommissars Molotow nach Berlin erschien am Sonntag in großer Aufmachung in allen Zeitungen auf der ersten Seite. Die Nachricht von der Reise Molotows hat in der sowjetischen Öffentlichkeit einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen, um so mehr, als

es überhaupt das erste Mal ist, daß der sowjetische Regierungschef und Außenkommissar einen Staatsbesuch im Auslande abstatet.

Der Molotow-Besuch eine Weltfenation

Die Meldung von dem bevorstehenden Besuch des sowjetischen Außenkommissars Molotow in Berlin erregt überall in der Welt großes Aufsehen. Man mißt ihm allgemein größte Bedeutung bei und betont vielfach, daß die trumpschaften englischen Versuche, Deutschland und Rußland voneinander zu trennen, endgültig gescheitert sind.

Bulgarien erkennt die Bedeutung der Reise Molotows

Sofia, 11. Nov. Die Reise Molotows nach Berlin hat, obgleich seit einigen Tagen in der Presse lebhaft erörtert, in allen Kreisen der bulgarischen Hauptstadt starken Eindruck hervorgerufen. In der Presse und Öffentlichkeit wird diesem Besuch eine hochpolitische Bedeutung beigegeben. Die Welt befindet sich am Anfang neuer historischer Ereignisse.

Pressestimmen aus Jugoslawien zur Molotowreise — Belgrad erwartet von dem Berliner Besuch eine Verständigung über die Neuordnung Europas

Belgrad, 11. Nov. Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Außenkommissar der Sowjetregierung, Molotow, in der Reichshauptstadt hat in politischen und diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt großes Aufsehen erregt. Ueberall ist man sich einig, daß schon die Tatsache dieses Besuchs eine weitgehende Klärung der weltpolitischen Lage mit sich bringe und automatische Rückwirkungen auf verschiedenen Gebieten zu erwarten seien.

„Politik“ und „Breme“ machen die Nachricht von dem Molotow-Besuch in größter Aufmachung auf der Titelseite auf. „Breme“ meldet, daß dieser Besuch von großer historischer Bedeutung sei und sich seine Folgen auf alle Fälle nicht nur bei der künftigen Neuordnung Europas, sondern in der ganzen Welt zeigen würden. Berlin ist die Hauptaufgabe seiner Politik nicht nur in einer erfolgreichen Kriegsführung gegen England, sondern auch im Aufbau einer neuen Bewegung, die eine Neuordnung auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete darstelle. Wie München, Berlin und Moskau zu entscheiden, hätten sich als fruchtlose Mühen gezeigt. Die Zeitung „Politika“ bemerkt u. a., man könne heute schon sagen, daß der Besuch Molotows in Berlin im politischen und wirtschaftlichen Leben Europas ungeheure Perspektiven eröffnet und man diesem Ereignis eine riesenhafte Bedeutung beimessen müsse. Die Agentur Avala führt aus, daß man beim Molotow-Besuch eine Verständigung über die Neuordnung Europas und die damit verbundene Ausschließung des englischen Einflusses erwarten dürfe. Der Besuch Molotows in der Reichshauptstadt dürfe als ein Zeichen dafür gewertet werden, daß der Kreis der diplomatischen Besprechungen von deutscher Seite geschlossen wurde und es in Europa zu einer grundsätzlichen Verständigung zwischen den einzelnen Mächten bereits gekommen sei.

Führer, wir folgen!

Die geballte Kraft und der eiserne Willen zu einer Neuordnung Europas klangen aus der Rede des Führers, die er vor seinen alten Kampfgenossen hielt, die an jenem 9. November 1923 mit ihm in München marschierten, erfüllt von dem unerschütterlichen Glauben an ein ewiges Deutschland, das aus der Asche der Zwietracht wie ein Phönix sich erhebt. Heute konnte Adolf Hitler feststellen, daß der Weg zur Wiederherstellung von Vordem umschimmert ist, den kein Mensch vor einem Jahr noch für unmöglich hielt, und daß alles ganz anders kam, als die Blinden und dummen Schwärmer der Gegenwart es sich träumen ließen. „Der britische Versuch, Europa zu balkanisieren“, sagte der Führer, „das können sich die britischen Staatsmänner merken, ist abgeschlossen und beendet. England wollte Europa desorganisieren. Deutschland und Italien werden Europa organisieren.“ Damit gab er die Parole für die letzte Phase dieses Krieges aus, der mit dem Zusammenbruch Englands enden muß und wird.

Der Wahnsinn der Kriegsheber und Kriegsverlängerer ist selten gründlicher ab absurdam geführt worden. Als Churchill, wie der Führer sagte, „den größten militärischen Unfuhm machte, den jemals ein Staatsmann oder Feldherr einleiten konnte“, nämlich mit einer schwächeren Luftwaffe die folgenschweren deutsche Vergeltung geradezu herauszufordern, als Churchill aus einer Position, die an und für sich schon schwach genug war, diesen Un- und Wertsinn beging, hat der Führer befohlen: Mit diesem Wahnsinn muß Schluss gemacht werden. Sie haben den Kampf gewollt, jetzt haben sie ihn! Und wir führen diesen Kampf so, daß alle Welt unsere Überlegenheit anerkennen und England zugrunde gehen wird.

Ueber den Geist, der das deutsche Volk eint, über die und aufgewogene Notwendigkeit dieses Kampfes hat der Führer Worte gefunden, die unüberlegbar sind. Es gibt keine halben Sachen. Wir sind geistig und wir sind auch materiell gerüstet, unseren Willen durchzusetzen. Der Führer hat gesagt, daß wir mitten im Kriege sogar die Munitionsvorräte abdroffeln müßten, weil unsere Reserven so ungeheuer sind, daß diese Produktion nicht voll unterzubringen ist. Wir haben uns daher auf die jetzt besonders wichtigen Rüstungsarten gelegt, also auf die Schärfung und Vermehrung unserer Waffen in der Luft, in und auf den Meereswegen. Auch das ist einmalig in der Geschichte der Kriege aller Zeiten, daß die gewaltigste, die höchste Produktionskraft der Erde abgedroffelt werden muß, um sich nur den Waffen zuzuwenden, die Englands Autokratie jetzt am meisten fürchtet. Man hat so oft von den Weltreichthümern und der ungeheuren Produktionskraft des englischen Empire gesprochen und behauptet, zusammen mit denen der westlichen Hemisphäre seien sie unüberwindbar. Wir wissen heute, daß die deutsche Erzeugungsmöglichkeit so gesteigert und organisiert wurde, daß sie überhaupt nicht zu schlagen ist.

Was ist heute England? Seine Schiffe sinken vor den deutschen Waffen, seine Flieger können die Luftlande nicht hindern, daß wir die Vorherrschaft im Luftraum über England besitzen, seine Produktion an Schiffen, an Flugzeugen, an jedem Kriegsmaterial nimmt unter den deutschen Hammer schlägen katastrophal ab. Hilflos schreit Churchill, amerikanische Jumboer müßten einbringen, amerikanische Luftgeschwader müßten helfen, die Werften der Neuen Welt müßten Schiffe für England bauen. England ist der Bettler unter den Nationen geworden, das Wean und Aber beherrscht diese englische Pflanze. Geradezu wahnwitzige Fiktionen werden angegeben, was man alles schaffen würde, wie man dann . . . Aber was kann schon das englische Empire der Mutterinsel in diesem Kriege nützen! Die Vögel und die Löhne Londons sind geradezu jämmerlich. Eigentlich gibt's in dem gewaltigen britischen Empire nur zwei Dominions, die einigermaßen von Weissen bewohnt werden, Kanada und Australien. Südafrika fällt aus, schon weil sich die Verbündeten des Burenkrieges jetzt gegen England wenden. Man hat Kanada und Australien vorwiegend Agrarländer. Beide haben nicht einmal eine Industrie, die den eigenen Bedarf zu decken vermag, beide sind so einwohnerarm wie nur eines der deutschen Länder, nicht stärker, beide sind überlagert von anderen Großmächten bedroht. Und diese Kleinstaat sollen England helfen? Sie sollen stehen bis achtmal so viel Flugzeuge produzieren wie ganz Deutschland, sie sollen entscheidend eingreifen? Es wurde die höchste Zeit, daß diese Vögel endlich einmal zerbläse. Und die USA? Um Flugzeuge zu bauen, müssen zunächst die Fabriken da sein. Sie sind nicht da. Um einige sechshundert Flugzeuge zu produzieren, bedarf es zudem einer genau abgestimmten Organisation und eines einheitlichen Willens. Beide fehlen und können erst in Nahem geschaffen werden. Während englische und amerikanische Waetten heute so tun, als sei das alles schon vorhanden, sind noch nicht einmal die Grundlagen für die beschriebene Produktion klar.

Und glauben die Angelsachsen, daß wir inzwischen schlafen, daß der bewährte deutsche Erfindungsgeist sich auf's Ohr legen und die Sinne deutscher Ingenieure, Techniker und Arbeiter eintrösten werden? Auch hier greift man in seiner höchsten

Schweres Erdbeben in Rumänien

In Bukarest ein Hochhaus eingestürzt — Hunderte von Toten und Verletzten

Bukarest, 10. November. Sonntag früh 3.39 Uhr wurde Bukarest von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, in einer Stärke, wie es die Stadt noch nicht erlebt hat. Nach Feststellung der Sternwarte dauerte das Erdbeben ungefähr drei Minuten. Es hat die Stärke von 9 erreicht, so daß nur noch ein leiser Stilleklang bis zu einer Katastrophe fehlte. Die Häuser haben durchweg starke Risse erhalten und die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Panikschreien gerieten in die Deuten der Theater und Kinos erhielten starke Erschütterungen.

Mitten im Stadtzentrum stürzte ein zehnstöckiges Hochhaus, in dem eines der größten Kinos liegt, vollständig zusammen. Die dort Wohnenden wurden unter den Trümmern begraben. An den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten beteiligten sich neben rumänischem Militär auch schnell eingetragene deutsche Seersoldaten. Es steht noch nicht fest, wie groß die Zahl der Opfer ist.

Die Extraausgabe der Zeitung „Capitala“ berichtet von Hunderten von Toten und Verletzten. Auch eine kleine Kirche stürzte ein. Weiter sind mehrere Fabrikmaschinen umgefallen. Der Telefonverkehr mit dem Ausland war mehrere Stunden gestört.

Rüge auf der Fahrt vom Erdbeben erfaßt

In Bukarest kein Haus unbeschädigt — Umfangreiche Zerstörungen in weiten Teilen Rumaniens

Bukarest, 10. Nov. Der Umfang der Erdbebenkatastrophe, von der Rumänien in der letzten Nacht betroffen wurde, läßt sich immer noch nicht übersehen. Vor allem fehlen infolge Störung der telephonischen Verbindungen Nachrichten aus der Provinz, wo es offenbar teilweise noch viel ärger aussieht als in der Hauptstadt. Das Zentrum des Erdbebens ist nach Angabe der Bukarester Sternwarte im Brancovo-Gebirge nordöstlich von Bloești zu suchen, jedoch kann die Sternwarte nichts Genaueres mitteilen, da ihre Apparate zerstört sind. In diesem Teil der Karpathen sind jedenfalls die

größten Zerstörungen angedichtet worden. Da Eisenbahnstrecken große Sprünge aufweisen, wurde der Zugverkehr in den frühen Morgenstunden eingestellt, bis Ingenieure untersucht haben, ob seine Einsetzung mehr befehligt. Mehrere Flüge wurden während der Fahrt vom Erdbeben erfaßt und entgleisten.

In Bukarest gibt es kein Haus, das nicht mehr oder minder betroffen wäre. Die Schäden sind beträchtlich. Das eingestürzte Hochhaus im Stadtzentrum ist in weitem Umkreise abgesprengt. Dort sind die in der Nacht eingetragenen Freiwilligenabteilungen, unter ihnen die Hitler-Jugend und die nationalistische Jugend, die derzeit in Rumänien weilen und sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, von militärischen Verbänden abgelöst worden. Deutsche und rumänische Arbeiter arbeiten mit Schweißdrüsen fleißigst, um an die Menschen heranzukommen, die unter den Trümmern begraben liegen, in der Hoffnung, daß noch Lebende angetroffen. Tatsächlich ist es gleich zu Beginn gelungen, einige Bewohner dieses mehrere hundert Menschen beherbergenden Hochhauses lebend, wenngleich schwer verwundet, zu bergen. Durch den Rundfunk wurden Formationen der legendären Bewegung aufgeboten, den Ordnungsdienst zu übernehmen. Ebenso wurden alle Architekten aufgerufen, sich zur Verfügung zu stellen, um die Häuser auf Einsturzgefahr hin zu überprüfen. Die Fahrzeuge dürfen nur mit vermindelter Geschwindigkeit durch die Straßen fahren. Durch den Rundfunk werden laufend weitere Ordnungsmassnahmen bekanntgegeben. Sämtliche Theater und Kinos bleiben geschlossen.

Bukarest, 11. Nov. Bis Sonntag Abend liegen noch keine genauen Angaben über die Zahl der bei dem Erdbeben ums Leben gekommenen und Verletzten vor. Aus der Provinz laufen die Meldungen spärlich ein, da die Telefon- und Telegrafenzentralen größtenteils zerstört sind. In Campina hat es 100 Tote gegeben, in Galag 86, in Jociani 80.

In Bukarest wurden bisher über 50 Tote gezählt, doch dürften sich unter den Trümmern des eingestürzten Hochhauses noch

(Fortsetzung auf der 2. Seite)